

# Berg-frei



Mitteilungsblatt des Touristenvereins Die Naturfreunde: Gau Pfalz.

9. Jahrgang

Endwighafen am Rhein, Juli/August 1930

Nummer 4

## Wander- und Ferienheime der Naturfreunde.

Von H. Coblenz-Karlsruhe.

Die kulturelle Bedeutung der Naturfreunde-Bewegung für die Arbeiterschaft liegt wesentlich mitbegründet in der großen Zahl der erstellten Wander- und Ferienheime, ohne die man sich heute das Wandern und die Ausnützung der Ferien nicht mehr vorstellen könnte. Es ist aber noch nicht allzulange her, seit diese Heime bestehen und die Arbeiterwanderer gegen die Unbildung der Witterung nicht mehr auf teure Hotels und Gasthäuser angewiesen sind. Nur zu oft mußte man erkennen, daß bei den niedrigen Einkommensverhältnissen die gesteckten Ziele nicht erreichbar waren und daß man in Berghotels kein gern gesehener Gast war, da die erhabene Schönheit der Bergwelt von der bürgerlichen Gesellschaft als ihr alleiniges Privilegium betrachtet wurde. War oft sperrte die herrschende Klasse ganze Berggruppen gegen die Eindringlinge ab, da angeblich eine erfolgreiche Jagd gefährdet wurde.

Es ist daher kein Wunder, daß schon nach wenigen Jahren der Vereinsgründung der Ruf nach dem eigenen Heim in Berg und Wald laut wurde. Unabhängig wollte man sich vom Bürgertum auch hier machen, unabhängig vom Geldbeutel wollte man der Natur sich weihen können, um neue Kräfte zu finden zum proletarischen Befreiungskampfe. Dabei dachte man noch nicht an Ferien; denn dieses schöne Ziel der Arbeiterklasse stand noch in weiter Ferne. Aber für die Fahrten am Sonntag, für die Feiertage, da brauchte man die Hütte, die Bleibe in Berg und Wald. Jubel und Begeisterung herrschte daher in der Bewegung, als die Wiener Naturfreunde im Jahre 1908 ihr erstes Schutzhaus auf dem Padoasterjoch in Tirol dem Verkehr übergeben konnten. Andere Ortsgruppen folgten. Heute noch steht der damalige Dpfergeist als leuchtendes Beispiel vor uns und mahnt die Arbeiterschaft zur Treue und Hingabe an ein großes Werk. Einfach waren die Hütten und Heime gehalten, dienten sie doch meistens für kurze Zeit als Stützpunkt in den Bergen. Die Selbstverpflegung war jedem Einzelnen zur Pflicht gemacht. Poesie und Romantik rankte sich um dieses Hüttenleben. Wahre Kameradschaft, wahre Menschenliebe hielt das Häuflein Naturfreunde zusammen. Wenn sie oben von den Bergespitzen hinaus blickten ins schöne Land, oder, wenn sie im Kampfe mit den Naturgewalten sich stählten, dann reifte ein Wille, ein Wollen im Herzen: Zum Lichte der Freiheit!

Die ersten Naturfreundeheime waren ausschließlich dem Gedanken des Schutzhauses angepaßt und ziemlich einfach eingerichtet. Das ist im letzten Jahrzehnt durch das Ferien- und Erholungsbedürfnis der Arbeiter- und Angestellten anders geworden. Jetzt werden Ferienheime neben dem Schutz- und Wanderheim erstellt, die mit den großen Massenschlaffalen aufräumen und kleine Zimmer

aufweisen, damit jeder nach seiner Art leben und sich erholen kann. In der Selbstverpflegung hält man heute auch nicht mehr fest; denn auch die Frau und Mutter soll in den Ferien sich lösen können von des Tages Einzelkeit. Billige und gute Verpflegung ist daher heute in den größeren Heimen überall erhältlich, denn bei den traurigen Lohnverhältnissen der Arbeiter- und Angestellten muß auch in der Ferienzeit hausälterisch gewirtschaftet werden und mehr wie 3 RM oder 3.50 RM kann der Arbeiter pro Tag und Person auch beim besten Willen nicht aufbringen. Ja, nur zu oft muß er überlegen, ob ein solcher Betrag aufgewendet werden darf, besonders, wenn Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zu den regelmäßigen Erscheinungen des Jahres zählen. Darüber hilft die Selbstkochenküche hinweg, da die erforderlichen Lebensmittel überall zu billigsten Preisen erhältlich sind.

Wenn man in der Ferienzeit jetzt hinaufsteigt ins Hochgebirge oder frohe Wanderfahrten ins Mittelgebirge unternimmt, oder wenn die See uns in ihren Bann zieht, dann blickt man am Abend im Naturfreundehaus überall in leuchtende Augen, die besagen, daß wir Naturfreunde auf dem richtigen Wege sind. Man fühlt aber auch deutlich, wie arm die Menschen in den Städten sind, die von diesen Ferienfreunden keinen Hauch verspüren.

Vieles ist erreicht worden in den letzten drei Jahrzehnten. Die Gesamtbewegung zählt heute mehr als 400 Wander- und Ferienheime, alpine Schutzhäuser und Skihütten; davon treffen auf Deutschland allein über 250 Häuser. Diese Tatsache ist der glänzendste Beweis für die erfolgreiche praktische Arbeit, die in kurzer Zeit in allen Ländern unserer Internationale, besonders aber auch in Deutschland geleistet wurde. Hunderttausende von werktätigen Menschen verbringen heute mit ihren Familien ihre Freizeit in Naturfreundehäusern und finden Erholung von der Last des Alltags und neue Kräfte für die Werktagsarbeit.

Neue Aufgaben stehen in großer Zahl vor uns, da die sogenannte 5-Tage-Arbeitswoche angestrebt wird und über kurz oder lang die ersten Ergebnisse in diesem Streben erreicht sein werden. Dann werden die Naturfreundehäuser zu einem doppelten Segen für das ganze werktätige Volk werden. Sollen diese neuen Aufgaben, die der Naturfreundebewegung erwachsen, richtig gelöst werden, dann muß jedem Arbeiter und Angestellten bewußt werden, daß auch er für Ferien und Wochenende zu kämpfen und für deren Ausgestaltung zu ringen hat. Gerne wird er dann den edlen Bestrebungen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ sein Scherlein, in Form eines geringen Jahresbeitrages opfern.

# Jungfrauahrt.

Von Rud. Carl Hoffmann, Oberstein.

Während eines kurzen Ferienaufenthaltes im Hause des Obmanns unserer Ortsgruppe Interlaken benutzte ich die günstige Gelegenheit, eine Besteigung des Jungfraugipfels unter Zuhilfenahme der Jungfrauabahn auszuführen.

Ungern nur schied ich von der Familie unseres Obmanns, war ich unter Mutter Langs sorgfamer Obhut doch recht heimlich geworden. Aber die mir zur Verfügung stehende Zeit war knapp und so mußten die letzten paar Tage noch gut ausgenutzt werden. Ich nahm also Abschied und fertigungs zum Interlakener Westbahnhof. Von hier fuhr ich über den Ostbahnhof nach Lauterbrunnen und stieg dort in die Wengernalpbahn um. Nach einigen Metern Fahrt hört man das Einsehen des Zahnrades der Lokomotive. In die Zahnstange der Geleise sind schon beginnt sich der Zug in stark steigenden Schlangenlinien an den Abhängen von Wengen hinaufzuwinden. In Wengen steigt beinahe Alles aus, ein paar Venke fahren noch mit bis Wengernalp und von dort aus bis zur Kleinen Scheidegg habe ich den Vorzug, einziger Passagier zu sein. Auf der Kleinen Scheidegg, wo ich erst zu übernachten gedachte, steht der letzte Zug der Jungfrauabahn zur Abfahrt bereit; kurzerhand stieg ich ein und fuhr zur Station am Eigergletscher, wo der Zug ins Depot fährt. Im bei der Station befindlichen Hotel miete ich mir ein nicht gerade billiges Zimmer und esse etwas zu Nacht. Dann nehme ich Mütze, Windjacke und Eispickel und wandere über die Moräne hinunter zum Eigergletscher, der hier gut begehbar ist. An der auf der anderen Seite des Gletschers angelegten Eisgrofste vorbei steigt ich noch eine Zeit lang in den Séracs umher, bis mich einige kleinere abgehende Lawinen darauf aufmerksam machen, daß es geraten sei, zurückzukehren. Dies tat ich um so lieber, als es inzwischen schon dunkel geworden war.

Kaum hatte ich mich in meinem luxuriös eingerichteten Zimmer zu Bett gelegt, da schlief ich auch schon ein.

Am anderen Morgen erwachte ich gegen vier Uhr; zur Erreichung des ersten Zuges schon reichlich spät, sodaß mir keine Zeit mehr zur Einnahme des Morgenkaffers verblieb. Noch schlaftrunken betrat ich den Bahnsteig und sofort umringten mich einige Bergführer, die mir ihre Dienste anbieten, was ich jedoch ablehnte. Der Zug stand schon bereit; ich löste mir eine dank der guten Führungsnahme unseres Interlakener Obmanns mit der Direktion der Jungfrauabahn um ein Drittel verbilligte Rückfahrkarte bis zur Endstation Jungfraujoch und stieg ein.

Der Wagen war voll besetzt; doch war ich der einzige zahlende Passagier, die anderen alle Personal des Bergbahnhofs Jungfraujoch, das infolge des dort bestehenden Platzmangels in eigens dazu erbauten Räumen am Eigergletscher übernachten muß. Ein bellendes Geheul ließ mich zum Fenster hinausschauen; einige von einem Bergführer an der Leine gehaltene, zur Verproviantierung der Schutzhütten verwandte Polarkunde waren sich ins Fels geraten und wälzten sich auf dem Boden umher. Als sie sich beruhigt hatten, wurden sie in einem Abteil verstaubt und der Zug fuhr ab.

Noch ein paar Meter in freier Luft und dann verschwindet der Zug in dem großen Tunnel, um erst bei der Rückfahrt an derselben Stelle wieder zum Tageslicht zu kommen. Nach kurzen Aufhalten auf den unterirdischen Stationen Eigervand und Eismeer gelangten wir in einviertel Stunde zur ebenfalls unterirdischen Endstation Jungfraujoch.

Hier ging ich durch einen langen Stollen zuerst zum dem Hotel angegliederten Touristeneckrestaurant, wo eben die mit mir gekommenen Servierfräuleins mit dem Aufräumen begannen. Kaffee gabs erst in einer halben Stunde; deshalb trat ich auf die über dem Aletschgletscher liegende Veranda hinaus. Hier war es dermaßen kalt, daß ich

mich schleunigst wieder nach innen verfügte und meine Windjacke anzog. Zum Unglück hatte ich vergessen, Handschuhe und Schnebrille mit einzupacken; notgedrungen mußte ich mir jetzt in einem der hier befindlichen Bazare um teures Geld neue beschaffen. Als ich dies besorgt hatte, nahm ich, meinen Eispickel und ging über den durch den Fels gebrochenen Treppengang durch den Ausgangsstollen nach dem Plateau des Jungfraujochs, auf dem an hohem Maße die Schweizer Flagge wehte. Die ganze Schneefläche des Plateaus war stark vereist, sodaß etwas Aufmerksamkeit vonnöten war, um nicht in unfehlwilliger Rutschpartie unsanft in die Firnmulde des Jungfraufirns hinunterbefördert zu werden.

Hier oben war ich einstweilen noch einziger Besucher. Ich ging zum ins Eis eingelassene hölzerne meteorologische Beobachtungstürmchen und betrachtete mich von hier aus die Umgebung.

Die ersten Strahlen der hereinbrechenden Sonne spiegelten sich in dem weiten Gletschertee rings um mich und tauchten Alles in eine glühende Helle, die schmerzhaft auf die Augen wirkte und mich zum Aufsetzen der Schnebrille zwang. Die Umgebung war nebelfrei und gestattete einen prachtvollen Ausblick bis an die Grenzen der Schweiz. Anhand meiner Karte orientierte ich mich über die markantesten Punkte und ging dann wieder zum Hotel zurück, wo gerade die Fahrgäste des ersten von der Kleinen Scheidegg herankommenden Zuges eintrafen. Den schon vorher bestellten Kaffee erhielt ich nun sogleich serviert; währenddem hielt ich Ausschau nach einem Seilgefährten für eine Hochtour, um so die Führerspesen auf die Hälfte zu reduzieren, jedoch mit negativem Erfolg. Gefährten für leichtere Touren, wie Ephyng, Mathildenspitze oder Jungfraufirn - Aletschgletscher bis zur Concordiahütte waren genug vorhanden, was mir aber weggeworfenes Geld für den Führer schien. Ein einziger, schon etwas älterer Herr zeigte Interesse für eine Jungfraubesteigung; anscheinend getraute er sich jedoch nicht recht, er wolle sich, sagte er, erst noch etwas akklimatisieren und diesen Prozeß abzuwarten hatte ich weder Lust noch Zeit, da ein wesentlich späterer Ausbruch sowieso eine glatte Durchführung der Tour in Frage gestellt hätte.

Ich verstaute nunmehr meinen Rucksack im Restaurant, nahm außer den Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken nur noch den Brotbeutel mit etwas Mundvorrat mit und ging wieder hinauf aufs Jungfraujoch, wo es jetzt von Menschen wimmelte. Ein Blick zum Jungfraugipfel und zu dem schönen Wetter verheißenden Himmel, ein kurzer, wehmütiger Gedanke an das nun entfliehende Loch im ohnehin schon stark zusammengeschrumpten Geldbeutel und ich machte mich auf die Suche nach einem passenden Bergführer.

Diesen hatte ich bald gefunden in Gestalt eines ungefähr dreißigjährigen Sprößlings der bekannten Grindelwalder Bergführersfamilie Inäbnit; über die Bezahlung waren wir schnell einig; er lief zurück zum Hotel, um gleich darauf mit einer Flasche warmem Tee und zwei Paar Steigeisen zurückzukehren. Den Tee verpackte er sorgfältig in seinem Rucksack und die Steigeisen hing er vorläufig hinten darauf. Dann seilten wir uns an und begannen über die steile Flanke des Jungfraujochs nach dem Jungfraufirn hinunterzusteigen. Die Trasse der vortägigen Partien war noch gut erkennbar, wenn sie auch stellenweise durch Lawengänge verwischt war. Der immer noch leicht angefrorene Firn gestattete ein gutes Vorwärtkommen in den noch vorhandenen Stufen, sodaß über den Jungfraufirn bis zum Aufstieg nach dem Kottalfattel der Eispickel sozusagen nur als Spazierstock gebraucht wurde; späterhin wurde dies anders.

In halber Höhe zwischen dem Ende des Jungfraufirns und dem Kottalfattel gebot uns eine fast senkrecht stehende

Firnwand mit davor liegenden größeren Spalten Halt, sodaß wir die Stelgeisen anlegen mußten; den dabei entstehenden Luftschall benutzten wir dazu um einmal ordentlich zu frühstücken.

Dann machten wir uns an das Übersteigen der Spalten, ein infolge der Schwäche der Schneeschrüken nur mit äußerster Vorsicht ausführbares Unterfangen. Der Führer stieg vor, prüfte die Brücke auf ihre Tragfähigkeit, schob sich hinüber, verankerte jenseits der Spalte das Seil mit seinem Pickel und ließ mich langsam nachkommen.

Hierauf stiegen wir durch die immer steiler werdende Flanke mit stark verharztem Firn nach dem Kottalsattel empor, wobei ich Mühe hatte, die beim Stufenschlagen vom Führer in meine Stufen geworfenen Eisschollen aus denselben herauszuscharren um einen festen Stand zu haben. Wir stiegen in vollem Sonnenschein aufwärts; trotzdem mir die in den Stelgeisen eingeeingten Füße beinahe erfroren, wanderten im weiteren Verlaufe des Aufstiegs Windjacke, Rock und Weste in den Rückack des Führers, der gegen diese Temperaturverhältnisse anscheinend unempfindlich war.

Bisher hatten wir lediglich gute Windverhältnisse; dies änderte sich jedoch mit dem Betreten der Firnschneide des Kottalsattels, über welche vom Kottal herauf ein äußerst heftiger, scharfer Wind blies, der mich zwang, schleunigst wieder meine Oberkleidung anzuziehen.

Auf dem Kottalsattel (3857 Meter) machten wir kurze Rast, sahen nochmals Seil- und Stelgeisenbindungen nach, um dann in direktem Aufstieg über den Südgrat nach dem Jungfraugipfel emporzusteigen zu beginnen. Diese letzten 800 Meter Höhenunterschied kosteten uns noch manchen Tropfen Schweiß und erheischten allergrößte Vorsicht wegen der ungeborenen Steilheit des mit einem starken Firnbelag überzogenen Grats. Dazu kam noch, daß durch die starke Sonnenbestrahlung der Firn aufzuweichen begann und uns bei jedem Tritt trotz der Stelgeisen unter den Füßen abzufahren drohte.

Rechts von uns fielen die Felsen jäh zum Jungfraufirn ab, links gähnten die graueneregenden Abgründe des Kottals und zwischen beiden stiegen wir gipfelwärts, der Führer voraus über mir, ich dabei keine seiner Bewegungen aus den Augen lassend, um nötigenfalls sofort den Pickel zur Sicherung einrammen zu können.

So arbeiteten wir uns langsam, aber stetig auf die Spitze der Gipfelpyramide hinauf; punkt 11.45 Uhr standen wir am Gipfelkreuz der Jungfrau (4167 Meter), wo wir uns beglückwünschend die Hände schüttelten. Auf der nur etwa 3 Quadratmeter großen Firnfläche machten wir uns mittels der wieder abgelegten Oberkleider eine Sitzgelegenheit zurecht und nahmen im vollen Sonnenschein bei beinahe völliger Windstille unser Mittagsmahl ein. Während der Führer alles dafür vorbereitete, hatte ich Muße, den Blick in die Weite schweifen zu lassen.

Wenn auch der Blick vom Jungfraujoch allenthalben mit Recht als großartig gerühmt wird, so dürfte doch dem Ausblick vom Jungfraugipfel, was Weite des Blicks und Großartigkeit der Umgebung anbetrifft, in den ganzen Alpen nichts gleichwertiges an die Seite gestellt werden

können. Besonders der Blick nach Süden über den 16 Kilometer langen Aletschgletscher nach den reihenweise übereinandergelagert erscheinenden italienischen und französischen Alpen hat etwas geradezu Überwältigendes. Nur undeutlich erkennbar ist das Berghaus Jungfraujoch, desto besser jedoch die sich schwarz vom weißem Schnee abhebenden Personen auf dem Plateau des Jungfraujochs, die zu uns heraufwinken und uns also ebenfalls erkennen müssen. Nach Norden schweift der Blick über Berge, Täler und Seen bis weit ins Flachland; der Führer behauptet, daß man sogar Schwarzwald und Vogesen erkennen könne, was ich jedoch bezweifle. Während wir uns noch mit lauem Munde darüber streiten, bringen ein paar scharfe Windstöße große Nebelschwaden zu uns herauf, die uns den Gipfel zu streifen beginnen, uns bald die Sicht nach hier, bald nach dort wegnehmen und uns schließlich daran erinnern, daß es gut sei, an den Abstieg zu denken, wenn wir nicht eingenebelt werden wollten. Da nun auch die Sonne hinter den sich nach und nach bildenden Wolken verschwand, wurde es empfindlich kalt, was uns veranlaßte, die Oberkleider wieder anzuziehen und uns zum Abstieg fertigzumachen. Noch ein langer, allumfassender Blick in die Runde und dann ging's über denselben Weg wieder abwärts.

Nun stieg ich vor, während der Führer sicherte; wenn ich auch in die beim Aufstieg getretenen Stufen trat, machte ich doch stellenweise infolge des jetzt noch weicher gewordenen Firns Kutschschritte von einem Meter und darüber, bis ich den Firn unter meinen Stelgeisen zu einem einigermaßen standfesten Tritt zusammengetreten hatte. Zudem kullerten mir die losgetretenen Schollen aus den Stufen des Führers von hinten zwischen die Schuhe und Strümpfe, wodurch ich nasse Füße bekam und froh war, als mit Erreichung des Kottalsattels die schauerlichen Abgründe des Kottals meinem Blickfeld entzogen wurden.

Jetzt kam für kurze Zeit die Sonne wieder zum Vorschein. Nach Überwindung der letzten Spalten benutzten wir, da keine Partie im Aufstieg war, die günstige Gelegenheit, um im Sitzen, den Pickel zwischen den Beinen als Bremsse, im Handumdrehen über die Flanke des Kottalsattels nach dem Jungfraufirn hinunter abzufahren, wobei wir mit den Füßen kleine Lawinen vor uns herschoben. Kaum waren wir unten angelangt, als es links vor und über uns donnerte; wir hatten noch nicht Zeit hochzuschauen, da prasselte schon eine große Lawine an uns vorbei auf den Jungfraufirn.

Dies mahnte zur Vorsicht. Um uns nicht unnötigerweise einer vermeidbaren Gefahr auszusetzen, stiegen wir noch weiter südlich auf den Jungfraufirn hinab. Hier war durch die Sonnenbestrahlung der Schnee nunmehr vollends aufgeweicht; mehrmals brachen wir bis zu den Hüften ein. Wir nahmen jetzt direkten Kurs auf das Plateau des Jochs und kamen mit jedem Schritt der Flanke desselben näher. Noch ein kurzer, steiler Aufstieg und wir standen wieder auf dem Jungfraujoch, von den dort weilenden Leuten beglückwünscht, die unsere Abfahrt beobachtet hatten. Der nächste Zug trug mich schon wieder nach Interlaken, wo ich spät abends anlangte.

## Kampf zwischen Raben und Steinmarder.

Von Joh. Hartlieb, Dimaßens.

Unweit eines einsam liegenden Bauerhofes machte ich, von einer Wanderung müde, Rast. Nicht weit von mir auf einer hohen Pappel saßen zwei Raben und hielten Ausschau. Plötzlich ein heiseres Schreien! Ein Rabe flog in Richtung einer in der Nähe vorüberziehenden Landstraße davon. Aufmerksam folgten ihm meine Blicke und ich sah, daß er auf- und niederstößend mit lautem Schreien in dem Straßengraben etwas verfolgte. Instetessiert, was es wohl sein könnte, eilte ich dem Kampf-

platz zu. Noch ehe ich dort ankam, hatte auch schon der zweite der Raben in den Kampf mit eingegriffen und von irgendwoher kamen Duzende von Artgenossen angefliegen, um an diesem ungleichen Ringen teilzunehmen. Erst als ich mich nahe genug herangeschoben hatte, um alle Phasen dieses Kampfes beobachten zu können, sah ich in diesem tollen Durcheinander einen um sein Leben kämpfenden Steinmarder. In Zickzacklinie meterhohe Sprünge vollführend, sich überschlagend und wie der

Blitz im Kreise drehend, die Raben an und überspringend, kam er, der vor der Uebermacht flüchtende, nur langsam vorwärts. Hiebe auf Hiebe wurden ihm beigebracht und schon merkte ich wie seine Kräfte erlahmten. Da, wiehimmel in gewaltiger Kraftanstrengung ein Sprung, der alle anderen übertraf und huch in einer ungefähr 60 cm hohen Straßeneinführung war er verschwunden. „Gerettet!“ rief ich erleichtert aus. Doch ich hatte nicht mit den Ortskenntnissen, der Klugheit und Kampflust der Raben gerechnet. Kaum war der Marder verschwunden, da flohen auch schon einige der Raben über die Straße und ließen sich dort nieder. Aufgeregt schreiend ließen sie nun auf beiden Seiten hin und her und bewachten Ein- und Ausgang der Unterführung. Was nun? So fragte ich mich jetzt. Nach kurzer Zeit trat Rabe ein. Rabenversammlung, in der nur ein Rabe das Wort führte, ist das möglich? Möglich ein ohren-

betäubender Lärm und ich traute meinen Augen kaum, als ich sah, daß mehrere der Raben mit rauchendem Gang und viel Geschrei die Unterführung betraten. Armer Marder, nun dürfte es um dich geschehen sein, wenn du dort drinnen nicht deinen Schlupfwinkel haben solltest. Schon nach kurzer Zeit merkte ich an dem aufregenden Schreien, der auf der andern Seite befindlichen Raben, daß der Marder aus seinem Versteck vertrieben war. Schnell lief ich über die Straße, um auch das Ende dieses Kampfes beobachten zu können. Alle Künste, Sprünge und Länge dieses Tapferen waren vergebens. Nicht lange mehr und er lag zerhackt und zerstückt im Graße. So fand ich ihn als ich nach vieler Mühe die Raben verjagt hatte. Nachdem ich ihm ein würdiges Grab bereitet hatte, wobei mir die Raben von den Bäumen aus, immer noch Mord und Zedec schreiend, zusahen, zog ich meinen Wege weiter, neuem Erleben entgegen.

## Kinderwanderung der Ortsgruppe Kaiserslautern am 1. Juni 1930.

Hei, das ist ein fröhlich Wandern,  
Wiesen, Wälder ziehn vorbei.  
Einer sagt es froh dem andern,  
Heute, Brüder, sind wir frei!

Dieses Liedchen auf den Lippen entstieg ich morgens um 8 Uhr meinem Bette, denn meine Frau hatte kurz vorher die Bemerkung gemacht: „Das Wetter ist wunderbar, heut wird es schön, um 4 Uhr habe ich schon nachgeschaut.“ Also hieß es flott fertig machen, denn um halb 7 Uhr soll ich ja auf dem Marktplatz sein, da dort die Aufstellung erfolgte und vorher heißt es noch Wurst und Brötchen verstauben, die unsere Jugend zum ersten Nasstaple zu tragen hatte. Nachdem dieses alles wohl besorgt, ging es in eiligen Schritten zum Sammelplatz, wo sich auch schon einige von den Kindern, Jugendliche, Eltern und die Arbeiter-Samariter-Hilfe eingefunden hatte. Ummählich kamen nun aus allen Straßen meine kleinen Freunde angedrückt und mußte ich mich beeilen, mit der Kontrolle fertig zu werden. Mit Stolz fragten die Kinder die Vorsetze, die sie als Teilnehmer der Fahrt kenntlich machte. 7.05 Uhr Abmarsch mit dem Liedchen „Das Wandern ist des Müllers Lust“ durch die Theater- und Eisenbahnstraße zum Hauptbahnhof. Nachdem die Sperre vorchriftsmäßig passiert, persönliches Vorzeigen der Fahrkarte geschehen war, ging es in die drei bereitgestellten Waggon, wo wir mit 99 Kindern schön Platz fanden. Ohne Zwischenfall brachte uns das Viebernmühlbähnle nach Schopp, von hier aus führte uns der Weg durch den Schopper Wald zur Streifwiese und dem Hirschalbtal, Hirschalbtal, einem schönen romantisch anmutenden Täälchen. Zu unserer aller Freude folgten die Kinder unserer Mahnung, von wegen Nichtabreißen von Blumen und Sträuchern, in muster-gültiger Weise. Ueberall lustige, fröhlich, Kinderstimmen, helles Kinderlachen, lustig blühende Kinder-  
augen, dazu Mutter Natur mit ihrem schönen Gewand, gaben der Wanderung bei Jung und Alt die richtige frohe Stimmung, in uns kurz erscheinender Zeit erreichten wir die Hirschalbmühle, jedoch das Mühlrad zerbrochen zeigt auch hier, daß die neue Zeit im Vorwärtsschreiten über alt hergebrachtes hinweggeht, denn die neue Mühle in unmittelbarer Nähe hat sich den Fortschritt der Technik zu eigen gemacht. Nun geht es langsam bergauf gen Schmälberg und Fragen werden laut, „Ist noch weit“, „Sinner bal dort“, mit der Beantwortung der Fragen rückt auch schon das Dörfchen näher heran und schon ist die Kirchturnspitze sichtbar, einige Häuser sind zu sehen und nun gilt es die letzte Höhe zu erklimmen, die von den Kindern im Alter von 4 bis 13 Jahren fast spielend erreicht wird, unsere „Dickel“ können da nicht mit und müssen langsam machen, da ihnen sonst die Luft ausginge, deshalb bilden sie auch den Schluß, „damit keins von den Kindern zurückbleibe“. Nachdem wir am Ortseingang gesammelt,

ist es halb 10 Uhr geworden und wir ziehen ohne die „Dickel“ in das Lokal, das wir uns zum Warmmachen der Würste ausersehen hatten. Hier bot der Raum kaum Platz zur Aufnahme unserer „Kleinen“, aber es gelang uns doch durch Zusammenrücken, wenigstens solange bis die Würstchen mit Weck verabreicht waren. Nachdem der Magen nun etwas zu tun hatte, machten wir noch einige Spiele im Freien, bis unsere Stunde zum Wettermarsch schlug, denn unsere Frauen waren im Finsterbrunnertal mit der Zubereitung des Mittagstisches beschäftigt, das pünktlich eingenommen werden mußte, da das Tagesprogramm recht reichhaltige Anforderungen an die Köchinnen wie die Esser stellte.

Von Schmälberg ging es nun wieder ins Tal, wo eine Photoaufnahme die Teilnehmer zeigen soll, auf schönen Waldwegen nach dem Heim der Lautringer. Allerlei Uff verkürzte uns den Weg und eine zweite Aufnahme trug im Abwechslung des Weges bei. Auf unserem Spielplatz im Finsterbrunnertal nahmen wir Aufstellung und zogen im Festzug, unter fröhlichem Gesang, nach dem Hause, voran der vierjährige Wimpelträger mit seinen beiden gleichaltrigen Begleitern, dann die beiden „Dickel“, welche von Schmälberg aus die Vorderen waren, warum?, leicht erklärlich, „weil sie uns den Weg zeigen wollten“, wer lacht da? Ihnen folgte die ganze Kinderschar, ein farbenprächtiges Bild. Am Hause angelangt, strömte die ganze Schar in den Aufenthaltsraum, wo die Frauen schon warteten, um den Kleinen, wie man sagt, „die Mäuler zu stopfen“, denn der Lärm der Stimmen war fast ohrenbetäubend und doch auszuhalten. Nachdem diejenigen, die keinen Leller mitgebracht, mit dem Nötigen versorgt waren, ging die Speisung mit folgendem Speisetzettel: Reisuppe, Kartoffeln, Wirsinggemüse und Gulasch, stott von statten. Manche der Kinder nähten sich an der Suppe, andere wieder an Fleisch und Kartoffeln, wieder andere quälten sich, um den Leller leer zu bekommen und als es nun hieß „wer seinen Leller nicht leer ist, bekommt keinen Pudding“, war es ganz aus, da kamen beinahe die Tränen, aber dem konnte geholfen werden... Gib-es-doch einen bekannten Vierfüßler, der nicht frägt nach Pudding, dem diese Reste zugeschoben wurden. Nun trat eine halbstündige Pause ein, während welcher die Leller gespült und der Pudding serviert wurde. Wir tollten nun etwas im Freien herum mit Kerresbu und Hampelmann und nach dreimaligem falschem Puddingalarm konnte auch dieser geschlagen werden und geschmeckt hats, denn von diesem bekam das Küffeltier nichts. Nun folgten Spiele, kleine Ausflüge und sonstige Kurzweil, für jedes Kind war ein Gläschen Limonade bereitgestellt, das nun auch zur Verteilung gelangte. So nahte die Vesperzeit heran und um drei Viertel 4 Uhr rief die Glocke zu Kuchen und

Kaffee, welchem recht herzlich zugesprochen wurde, denn eine Jahnährige flüsterte mir ins Ohr: „Ich hab 7 Stück Kuchen und ein Schmierbrot gegessen“. Wohl dem, dem's schmeckt. Nun gings erst recht ins Grüne und nur zu frühe nahmen die Stunden der Ausgelassenheit, des Ungebundenseins ein Ende, da die Glocke um dreiviertel 6 Uhr zum Abendbrot rief. Wurdebrote, Schmierbrote und mer Glück hatte, konnte sogar ein Schinkenbrot erwischen. Auch hier lauter glückstrahlende Gesichter, aber einer war darunter, dem liefen die Tränen über die Wan-

gen und auf Befragen warum, gab er zur Antwort: „Des kann i nimmi esse“. Nun folgte die Aufstellung zum Marsch nach Station Karlsbad, von wo die Heimfahrt erfolgte. Mit „Berg frei!“, „Auf Wiedersehen“, „s nächst Jahr komme hier were“, trennten wir uns von unseren kleinen Wanderfreunden.

Denen aber, die uns durch Spenden an Geld und Waren, hauptsächlich Kuchen sowie durch Arbeitsleistung in der Küche und auf der Wanderung unterstützten, sei hiermit recht herzlich gedankt. A. Th.

## Osterwanderung.

Von F. Stoll, Neustadt a. d. Hdt.

Der Regen läßt nach. Schwere Wolken hängen tief hernieder, als wir Sonntag morgen den Weg zum Bahnhof nehmen, um mit nicht besser Hoffnung von Neustadt abzufahren. Nur wenige sind Touristen, mehr Besucher und Fußballer im Lech. Wir fahren stehend bis Frankenstein, wo wir allein, 9 an der Zahl, aussteigen. Kein Mensch auf der Straße. Kein Wunder; denn Nebel und Wolken hüllen das Tal und Berge ein. Duster und verschwommen schaut die Ruine Frankenstein auf uns hernieder. Aber all das schreckt uns nicht ab, die geplante Zwei-Tages-tour doch auszuführen. Vertrauend auf unseren guten Stern durchschreiten wir das Dorf, um mit dem gelbgrünen Strich und Naturfreundepfeil altbekannten, schon oft begangenen Weg, manchmal auch zur Arbeitstour, nach Hertlingshausen zu nehmen. Zeitweise hellt es sich auf und wir nehmen deshalb den Weg über die Felsenköpfe, von wo schöne Aussicht auf den Karlsberg ist. Leider ist oben keine Sicht, da alles im Dunst liegt und kommen wir, da es wieder gießt, gut naß auf dem Bahnhofe an. Wie zu erwarten, war alles dort gut besetzt und konnten wir so manchen lieben, alten Bekannten begrüßen. Wie gut für uns Naturfreunde, selbst Häuser zu besitzen und nicht gezwungen zu sein, an solchen Tagen in Wirtschaften Geld verzehren zu müssen. Wie schön ist es mit Gleichgesinnten zwanglos beisammen sitzen zu können auf Selbsterstelltem, Eigenem. In der schmucken Küche Hochbetrieb. Zu klein der große Herd, zu klein bald die Küche und doch Auskommen untereinander; Ordnung. Gegen 11 Uhr klärt es sich auf. Neustädter Arbeiterjugend kommt an. Sie sind später gefahren und haben gut Wetter mitgebracht. Wir lassen uns nicht mehr halten und machen eine kleine Sprichtour in die Nähe. Von der Höhe über dem Steinbruch halten wir Ausschau und orientieren uns auf der Karte über die Umgebung und für die Nachmittags-tour. Bei wärmender Sonne lassen wir all das Schöne auf uns einwirken und schwer fällt es uns zu entscheiden, wohin. Drüben grüßt der dreigipfelige Leuchtenberg und mit ihm noch viele andere waldige Gipfel zu uns herüber. Links sehen wir die zerstreuten Höfe von Kleinfrankreich und Karlsberg. Weit draußen, hoch oben Wattenheim. — Unsere Gedanken sind, hier einmal Urlaubstage zu genießen, zu wandern und sich erholen. Gegen Mittag ziehen wir weiter hinauf zum Karlsberg, an großartig angelegten Willen und Gehöften vorbei, der Händlerrunft vom Nagenberg gehörend. Am Neuvöghhof vorbei wandern wir auf waldumsäumter Landstraße bis zur Kreuzung Enkenbach—Wattenheim, Ramsen—Hertlingshausen. Eine Ruhebank läßt ein zu kurzer Raft. Dann ziehen wir weiter hinab zur Hetschmühle, in deren Nähe seinerzeit die Frankenthaler Genossen ein Haus errichten wollten. Bald sind wir am Hammer und den Kupfergruben vorbei, überqueren das Wiesental und stehen vor der Schmelz. Diese Namen und Baulichkeiten besagen, daß hier einst der Kupferbergbau betrieben wurde. Heute ist Ruhe daselbst und die Baulichkeiten sind Wasthäuser. Etwas weiter am Wooghof sehen wir am durchbrochenen Damme in den Wiesen, daß hier ein großer Stauweißer (Woog) war, von dem der Hof den Namen abgeleitet

hat. Droben steht der Gurtenhof, unser nächstes Ziel. Von weitem schon grüßten uns die roten Ziegeldächer des stattlichen Hofes. Rings um uns dehnt sich das typische Landschaftsbild der Nordpfalz: zerstreute Höfe, Acker, Wiesen und Wald durcheinander gewürfelt. Dazwischen in Tälern und auf Höhen Dörschaften und Städtchen ins Grün und Ackererde eingebettet. Nicht erhaben und großartig, aber schön in seiner Eigenart und wohlthuend. Dazu jetzt Frühlingssonne, Sprikesen und Sprossen. Man ist nie allein, überall trifft man Menschen und sie grüßen alle. Vom Gurtenhof halten wir nochmals Rück- und Ausblick, dann geht es um die Ecke und die Ruine Altleiningen liegt vor uns. Einst saßen die Raubritter hier oben in unbezwingbaren Burgen. Ihre Nachkommen und andere, nicht bessere, sitzen heute mitten unter uns in Villas und Palästen unbewehrt und doch sicher. Und die große Masse Hand- und Kopfarbeiter muß fronen, läßt sich ausbeuten, will nicht denken, handeln, will sich nicht zusammenschließen, nicht frei werden. Wie lange noch. Doch weg mit den Gedanken heute, Feiertag ist es — auch für uns. Wir wollen uns ja erholen, Kräfte sammeln; Schönes, Natürliches sehen, genießen und gesunden. Selsen frei zu werden. Unten das Dörschen Altleiningen, die schönen Täler gegen Hönningen, Hertlingshausen; über uns der Karlsberg, 369 Meter, unser nächstes Ziel. Durch Acker und Busch, auf gelbhandigem Weg, kommen wir hinaus. Ein Steinsockel krönt die Höhe. Immer wieder halten wir Ausblick. Von weitem winkt der Biomarkturm, unser morgiges Ziel, von Norden das Donnerbergmassiv mit seinem Vorgelände, unter uns das zerstreute Karlsberg, Kleinfrankreich und Hertlingshausen. Um halb 6 Uhr kommen wir zum Bahnhof zurück. Wie schmeckt das von den zurückgebliebenen Frauen bereitete Abendessen. Es wird noch gemütlich, trotz der gedrängten Fülle. Jugendgenossen unterhalten uns mit Musik und Gesang. Schwere Arbeit haben noch die leitenden Genossen mit dem Unterbringen aller. Viel Jungvolk ist dabei, doch trotz Ausgelassenheit fügen sie sich in die Ordnung. Ein kleines Plauderstündchen noch und auch wir gehen nach oben.

Ostermontag. 5 Uhr früh. Ich wache plötzlich auf. Jugend hat keine Lugend, geht nicht auf Zehen und lispelt nicht. Von ganz oben, wo sie schliefen, poltern sie auf und ab. Ruchern, Juchzen, und Singen, die Mädelsstimmen wiegen vor. Die leitenden Genossen greifen ein, aber an Schlaf ist nicht mehr zu denken. Waren es gestern die von Speyer, sind es heute andere, auch Neustädter dabei. Unten stehen sie und warten bis 7 Uhr, wo dann Küche und Aufenthaltsräume geöffnet werden. Der Kaffee dampft, Rucksäcke werden gepackt und alles rüstet fieberhaft. Der reinste Ameisenhaufen. Um halb 9 Uhr ziehen wir weiter, hinaus in die Sonne an den Seeligenhöfen vorbei durch schönes Wiesental zum Leuchtenberg. Hinter dem Steinbruch geht es hinauf, stark ansteigend, und uns wird es warm. Herrlicher Rundblick lohnt die Mühe. Letzter Gruß noch Hertlingshausen und dem Karlsberg und bald geht es wieder abwärts, gegen Hönningen mit seinen Klostersruinen. Erholungsort, dazu



wie geschaffen in seiner Abgelegenheit, umringt von hohen Bergen, doch zu teuer für uns. Wie großzügig das Kloster angelegt war, davon zeugen die Ueberreste. Sie beweisen auch, daß dessen Bewohner einst Geld in Fülle hatten und zusammenbrachten. Wie, weiß jeder aufgerückte, belebte Arbeiter. Auf schönem Waldpfad gehen wir drüber das Tal hinaus. Auf ganz allmählich ansteigendem Fahrweg kommen wir ohne Mühe nach oben. Schon lange sind die andern verschwunden und wir haben Masse das Durchwanderte zu beachten. Besonders die Gesteinsart, die, weil stark kiesdurchsetzt, wie Betonmischung anmutet. Schon in Hönningen haben wir an dem Kiegerslein gezwifelt ob es Natur- oder Kunststein ist. Jetzt sehen wir, daß alle Felsen so sind, auch die Steine vom Bismarcksturm, wie ich später sah. Ein schöner Höhenpfad führt uns noch kurze Zeit durch lichten Hochwald, dann geht es wieder hinab und um 11 Uhr erreichen wir unseren heutigen Rastplatz, den Ungehenersee, 369 Meter. Wassergarnit bedingt, daß der Wasserspiegel sehr niedrig ist und so das ganze an Reiz verlor hat. Der Kahn liegt zertrümmert im Gebüsch und die schönen Wollblumen blühen noch nicht. Wir sind nicht allein. Heute ist kommen und gehen. Katholische Jugend und Patenkonzert, mit Trommel und Samtan. Wir kochen ab und füttern, um längere Zeit zum Ruhen zu haben. Aber das Wetter ist nicht mehr zum besten. Wolkenseen bedecken immer öfters die Sonne und bald läßt sich Donnerrollen hören. Um 3 Uhr zwingt uns das Wetter zum Weitermarsch. Wir bekommen nur Spritzer, da das Gewitter sich in der Gegend um Altleinungen entlad. Kurzer Aufstieg nach gelber Scheibe auf die Höhe, dann geht es eben mit rotweißen Strich zum Festsplatz und Lindemannruhe. Auto steht hier an Auto. Im Waldhaus, davor und bis zum Bismarcksturm Teubel, Samt, Seide, Lackstuhle und Frack, Fettpolster und Parfüm. Höhentourleben und Schwelgen. Viel angeheiterte Stimmung. Mit gemischten Gefühlen ziehen wir vorbei zum Turm. Da die Besteigung des Turmes 20 Pfg. kostet, kehnen wir ab und ziehen weiter. Mit Markierung B kommen wir an Kaiserbrunnen und Ruine Weibach vorbei, zum Schlagbaum. Dann mit gelbweißen Strich zur Heidenmauer. Wir sind jetzt wieder allein und haben so Zeit und Ruhe, um diesen altersgrauen zerfallenen Ecksteinwall zu besichtigen. Vor langer Zeit haben hier Vorfahren von uns mühselig Steine zusammengesucht, mit primitiven Werkzeugen zugerichtet und aufgeschichtet zum Schutze gegen Angriff oder Ueberfall. Unter welch primitiven Verhältnissen mögen sie gelebt haben. Daß es viele waren, beweist der Umfang des Ganzen. Ein Schutzhäuschen zeigt den Weg zum Brunnbildstuhle, einem steilabfallenden hohen Felsenmassiv. Hier hatte jenes Urwelt natürliches Schutz und Ausblick. Heute ist es eine Anlage und wir genießen hier den Ueberblick über Dürkheim und Umgebung. Gegenüber, hinter aufsteigenden Häusern und Weinbergen, winkt die Kaffemühle und weiter nach Süden, von Wald umkränzt, der Bedensteinkepp und der Bergfried der Wachsteinburg. Wir steigen auf schon gepflegten Pfaden abwärts zum Badestädtchen. Ueberall begegnen uns Spaziergänger in der Nähe. Unterm neuangelegten Anfahrtsweg, zum neuerbauten Sanatorium Sonneblick gehen wir noch hindurch, dann sind wir vom Feiertagsverkehr unbeanstandet. Ebbe in der Kasse zwingt uns den einen Tropfen Dürkheimer Abstand zu nehmen. Wir haben Glück, denn nach kurzem Warten führt uns der Zug nach Neustadt zurück. Zwei Tage fern und viel im Freien, beengt die Erubelust. Trotzdem ist es kalt daheim nach dem Regen und bald gibt prasselndes Herdfeuer Wärme und Behaglichkeit und etwas Warmes zum Abschluß. Kommen wie uns auch während der Zeit besondere kulinarische Genüsse nicht leisten, was hat uns befriedigt und das war der Glückklang in uns bei allem Erleben.

## Gannachrichten

Obmann: Rob. Laub, Kohlachstr. 83 1/2. Kassierer: Adolf Starm, Anstr. 18 / Endverwalter: Gust. Müller, Palzgrafenstr. 33, Geschäftsstelle u. Laden der Eta Edel Gräfenau in Siegfriedstr. 33, Gau-Jugendleiter: L. Schuhmacher, Frankenthal, Rheinstr. 37.

Der Gauvorstand stellt seine Tätigkeit ein, wenn nicht in den nächsten Tagen größere Beträge von den Ortsgruppen eingehen. Reichsleitung und Zentrale mahnen uns ständig, ebenso sind verschiedene größere Rechnungen zu zahlen. Das ist ein ungesundes Verhältnis. Wir erwarten bestimmt von allen Ortsgruppen größere Zahlungen.

Olympia-Marken. Aus Anlaß der Arbeiter-Olympiade 1931 in Wien, haben sich die Vereine verpflichten müssen, zum Gelingen der Olympiade, Marken abzunehmen. Die Marken gehen den Ortsgruppen mit gleicher Post zu. Sie müssen reißlos verkauft werden und zwar zum Preise von 10 Pf. pro Stück an Mitglieder und Nichtmitglieder. Wir hoffen, daß alle Ortsgruppen in drei Monaten mit den Marken abrechnen können.

Reichsversammlung. Die Reichsversammlung findet nunmehr bestimmt am 23. August ds. Jrs. statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Berichte; 2. Beiträge; 3. Unfallsunterstützungskasse; 4. Reichsblatt; 5. Satzungsänderung; 6. Naturfreundehäuser; 7. Wintersport; 8. Pressefragen; 9. Anträge; 10. Wahlen. — Im Zusammenhang mit dieser Reichsversammlung findet eine Hausreferenten-Konferenz, ein Jugendführer-Kursus, sowie eine Tagung der Photo- und Naturkunde-Abteilungen statt.

Neue „Eta“-Preisliste. Unsere Einkaufsgenossenschaft „Eta“ hat wieder eine hübsch ausgestattete, reichhaltige Preisliste aller für den Wanderer, Bergsteiger und Naturfreund benötigten Ausrüstungsgegenstände herausgebracht.

Die verschiedenen Warengruppen, wie Aluminium, Schuh- und Lederwaren, Bekleidung aller Art, Hochgebirgsausrüstung, Musikinstrumente usw. sind übersichtlich zusammengestellt und geben einen Einblick in die Reichhaltigkeit unseres eigenen Geschäfts. Die Preise konnten zum großen Teil gegenüber der letzten Preisliste etwas gesenkt werden, sodaß die „Eta“ auch in der Preisstellung den Mitgliedern und sonstigen Käufern weitgehend entgegenkommt.

Beim Vergleich der Preise mit anderen Geschäften muß berücksichtigt werden, daß die „Eta“ beim Einkauf sich von dem Grundsatz leiten läßt, daß als Ausrüstung für den Wanderer und Bergsteiger nur das Beste gut genug ist. Jede Billigkeit auf Kosten der Qualität wäre unzulässig ausgegebenes Geld.

Aufgabe unserer Mitglieder muß es nun sein, beim Bedarf von Ausrüstung aller Art zuerst die Preisliste des eigenen Geschäfts, die allen Ortsgruppenleitungen zugesandt wurde, einzusehen und auch von der „Eta“ zu beziehen.

Auf Wunsch wird die Liste auch Untergruppen unseres Vereins und Einzelmitgliedern zugesandt.

In verschiedenen Gauen hat die „Eta“ Verkaufsfilialen eingerichtet, wo die Waren eingesehen und auch gekauft werden können. In unserem Gau befindet sich eine solche in Ludwigshafen a. Rh., Siegfriedstraße 33, Eingang Gräfenaustraße.

Wanderauskuinstelle. Auf Veranlassung der Reichsleitung wird auch bei uns eine solche Stelle eingerichtet, mit deren Bearbeitung mich die Gauleitung betraut hat. Eine solche Beratungsstelle hat nicht nur die Aufgabe, an die Wanderlustigen Prospekte usw. auszuhändigen, sondern hauptsächlich hinsichtlich der Lage der Naturfreundehäuser, Markierung, Wege und dergl. nach bestem Wissen zu beraten.

Es ist auch anzunehmen, daß ab Juli ds. Jrs. wieder ein stärkerer Touristenstrom durch unser eugeres Wandert-

gebiet kommt und daß sich daher die meisten Anfragen — von auswärts — auf unsere Pfalz beziehen werden. Selbstverständlich wird auch genügend Material vorhanden sein, um über die Wandergebiete der anderen Gaue Bescheid geben zu können. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich also auf Auskünfte über Häuser, deren Einrichtung, Lage und Umgebung, Wegemarkierung, sonstige wohlfeile Unterkünfte in Gegenden wo wir noch nicht Fuß fassen konnten; Tourenvorschläge, Hinweis auf zweckmäßiges Karten- und Führermaterial usw. Dieses Material wird nicht ausgeliehen, sondern ist in der Buchhandlung Gerisch & Cie., Ludwigshafen a. Rh., und im Gauverlag erhältlich. Mündliche Anfragen werden freitags von halb 7 bis 8 Uhr in der Gaugeschäftsstelle erledigt, schriftlichen Anfragen ist genügend Rückporto beizufügen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Mitglieder ersucht, fehlerhaftes in den Wanderkarten, Signierungen und Verbesserungs-vorschläge mitzuteilen, damit diese an die maßgebende Stelle weitergeleitet werden können.

„Berg frei!“

Siebert

Ludwigshafen a. Rh., Seydlitzstr. 9

## Aus dem Vereinsleben

### Konferenz- und Versammlungs-Berichte

#### Grenzlandtreffen.

Die Ortsgruppe Zweibrücken feiert am 23. und 24. August ihr 10jähriges Stiftungsfest. Im Rahmen des vorigen Jahres im September mit großem Erfolge durchgeführten Grenzlandtreffens, an dem sich auch unsere saarländischen Ortsgruppen recht zahlreich und aktiv beteiligten, soll das heutige Stiftungsfest zur Abwicklung kommen. Auch für dieses Mal ist die Beteiligung der Saarländer vorgesehen und damit ein willkommener Anlaß gegeben, pfälzer und saarländer Naturfreunde und auch Gäste anderer Gaue zusammenzuführen. Darum möge jeder, dem es wirtschaftlich und sonstwie möglich ist, herzlichst willkommen erscheinen. Zeigen wir deshalb unter Aufbietung des letzten Mannes, was die Arbeitersportbewegung zu leisten vermag und der Erfolg wird und kann nicht ausbleiben. Die Lösung muß daher lauten am 23. und 24. August 1930: „Zweibrücken im Zeichen der Naturfreundebewegung“.

#### Sommerfest der Ortsgruppe Hohenöb.

Die Ortsgruppe Hohenöb hatte für den 18. Mai — schon einen Hinweis auf der Bezirkskonferenz in Pirmasens folgend — die Ortsgruppen des 4. Bezirks zu einem Sommerfeste auf der, idyllisch gelegenen Weihermühle eingeladen. Wohl über 400 Naturfreunde und über 200 Gäste hatten sich auf der für die Naturfreunde des 4. Bezirks historisch gewordenen Weihermühle ein Stelldichein gegeben. Keine Ortsgruppe fehlte bei diesem losen Bezirkstreffen. Ein fröhliches Lachen und Erheben belebte Alt und Jung. Spiel und Tanz der Jugend, Gesang und Frohsinn der Alten. Dazu die unermüdeten Weissen unserer bewährten Pirmasenser Kapelle gaben dem Ganzen ein harmonisches Bild. Obmann Jellinek erwähnte in seiner in herzigen Worten gehaltenen Begrüßungsrede der vielen Schwierigkeiten und Hemmungen, denen die Ortsgruppe in ihrer Entwicklung und Arbeit ausgesetzt ist. Mit einem flammenden Appell zu treuer Mitarbeit und Hingabe an unsere Ideale, erteilte er dann Benossen Hagen das Wort, welcher in seiner Festrede der Bedeutung und den Zielen unserer Bewegung gerecht ward. Mittlerweile setzte ein starker Gewitterregen ein, so daß alle Räumlichkeiten unseres freundlichen Hauswirtes bald überfüllt waren. Mit den kommenden Veranstaltungen und Treffen — Bezirkssonntagsfeier in der Horbach am 26. Juni; Bezirkswanderung und Propagandabesuch der

neugegründeten Ortsgruppe Heltersberg am 3. August; Stiftungsfest der Ortsgruppe Zweibrücken am 23. und 24. August — befaßte sich die anschließende Obmännerkonferenz — auch in fernere Angelegenheiten kamen zur Besprechung. Schon schlug die Stunde des Abschieds — das Wetter hatte sich wieder aufgeheitert — und alles gruppierte sich mit der Pirmasenser Kapelle an der Spitze zum Heimmarsch, teils durch das schöne Wehertal, teils über die Höhe mit dem stolzen Bewußtsein, schöne und gemütsreiche Stunden der Freude und des Wiedersehens unter Gleichgesinnten erlebt zu haben, Stunden, die uns begeistern und befehlen zu neuen Taten, zu neuen Treffen.

## Bücher für uns

### Bücher- und Zeitschriften-Besprechung

Paul Franken: Vom Werden einer neuen Kultur (Aufgaben der Arbeiter-Kultur- und Sportorganisationen). Umfang 88 Seiten. Illust. Umschlag. Preis kart. 1.50 M. (Orig.-Ausgabe 1.20 M.) C. Loebische Verlagsbuchhdlg., Berlin W. 30.

Die vorliegende Schrift wendet sich vor allem an den in den Massen wirkenden Funktionär der Arbeiter-Kultur- und Sportbewegung. In klarer und leichtverständlicher Weise schildert der in Kreisen der Arbeitersportler bestens bekannte Verfasser, wie im Laufe der Zeit und im Rahmen der allgemeinen Arbeiterbewegung die kulturellen Bestrebungen der Arbeiterschaft an Umfang und Bedeutung gewonnen haben. Um den einzelnen Vereinfunktionsdavor zu bewahren, in der Enge des Vereinsbetriebes den Blick für die großen Zusammenhänge zu verlieren, bietet die Schrift eine allgemeine Uebersicht über die wichtigsten Zweige und den gegenwärtigen Stand der sozialistischen Kulturbewegung. Dem Arbeitersport, dessen große Bedeutung in trefflicher Weise gewürdigt wird, ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Die Schäden der Vereinsmieteerei und der organisatorischen Zersplitterung werden in sachlicher Art aufgedeckt. Darüber hinaus werden Mittel und Wege gezeigt, diese Schäden einzudämmen und zu überwinden. Der Verfasser geht von den Notwendigkeiten der gesamten Arbeiterbewegung aus und kommt dabei zu der zwingenden Forderung stärkerer Konzentration. Auch der Arbeitersport muß sich in wachsendem Maße an den Zielen der gesamten sozialistischen Kulturbewegung orientieren. Das ist besonders notwendig in einer Zeit, in der gewissenlose Spalter offen und verdeckt versuchen, den allgemeinen Aufstieg der Arbeiterbewegung aufzuhalten. Deshalb ist diese Schrift für jeden unserer Funktionäre wichtig und sollte in keiner Vereinsbücherei fehlen.

Der Umsing des Wahrsagens ist aller Aufklärung zum Trotz in den Großstädten wieder zu einer wahren Volkscaudé geworden. Im Juni-Heft der „Urania“ wirft Lily Herzberg Licht auf diese dunklen Erscheinungen. A. Lomitschj erläutert, wie durch Stahlbau die Wohnungsnot rasch und billig behoben werden kann. H. Geng führt uns zu den Steinzeitgräbern und Hünenbetten in die Vorgeschichte unserer Heimat. Auf die Pflanzenbeobachtungen im Juni macht Theodor Peters in Wort und Bild aufmerksam. Siegfried Wagner erzählt von den Ferien eines Arbeiters und Charlotte Lütens läßt uns einen Blick nach Italien hinein tun. Ein Kampflied der Jugend beschließt das Heft. Interessenten stellt der Urania-Verlag in Jena auf Aufforderungen gern kostenlos Probehefte und Prospekte zur Verfügung.

### Unsere Toten

Auf unserer Pfingsttour verloren wir unseren treuen Freund

Eberhard Grammes.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Ortsgruppe Kirchenbollenbach.

Die Ortsgruppe Ludwigshafen beklagt den Verlust ihres langjährigen Mitgliedes

Jakob Jesberger.

Dem treuen Freund ein letztes „Berg frei“.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.

# JUGENDZEITUNG

Einsendungen sind zu richten an Jugendgenossen Karl Trab, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Str. 23

## Ferien!

Ferien! Dieses Wort klingt so freudvoll, jeder von uns weiß es.

Wie verbringt unsere Jugend ihre Ferien? Diese Frage ist nicht schwer zu beantworten. Jugend stürmt vorwärts, Jugend will durchs Land schweifen, schauen, sehen. Darum auf zu den frisch fröhlichen Wanderfahrten! Wohin wollen wir wandern, wie heißt unser Reiseziel? Geht nicht so weit! Die engere Heimat bietet oft mehr, wie Fahrten nach schön klingenden Punkten, die mit hohen Kosten verbunden sind. Doch der Land und Leute kennenlernen will, schweift ein Stück weiter. Unsere Bewegung verfügt über Stätten der Erholung und Ausspannung, besonders für unsere wandernde Jugend. Darum hinaus zur frohen Wanderfahrt zum eigenen Heim! Nun wissen wir wohin.

Das Weben im Walde, das Flüstern der Blätter, läßt uns die Stimme der Natur vernehmen. Unserer Seele entspringt der wehmütige Glaube, dort oben, wo unsere Füße fest auf Gestein treten, haben wir Freiheit. Ungemeßene Freiheit, frei von der bedrückenden Last unserer Tage.

Es soll es sein, unser die Welt, unser die Sonne. Die Großstadtyugend, die ach so fern von all der Freude leben muß, ihr rufen wir zu: Hinaus zu dem leuchtenden Wald, wandert wenn die Wiesen und Hänge blühen, schreitet durchs Land wenn der junge Sonnenwind über die Aecker weht und der ewige Himmel mit seinem Blau die Erde grüßt. Geht zum Rucksack und ihr werdet im Wandern vergessen das Hasten und Jagen der steinernen Stadt. Charles.

## Sonnenwende eines Einzelwanderers.

Wie's war? O, schon war's, herrlich! Das muß man erlebt haben. Nun ich will versuchen, es kurz zu schildern.

Das kupferrote Sonnenfeld des Abends fällt ichräg durch die hochstrebenden Lannen, hier oben auf der Bergeshöh. Wie ein Mantel senkt sich der Nebel im Tal. Die Abendglocken tönen herauf zu mir. Einsam wandere ich im erhabenen Lempel des Naturfreundes. Ich gehe suchte, um nicht ein Käserchen oder Würmchen zu töten. Der Wald ist zu Ende. Vor mir, unten im Tal, liegt das Dörfchen. Die Abendglocken sind verklungen. Ich bleibe stehen und schaue dem mürreren

Spiel der Würmchen zu. Die Johannismacht ist angebrochen.

Hier feiere ich meine Sonnenwende, fern der rauchgeschwärtzten Industriestadt. — Grillen zirpen — Käfer brummen — silberklar sprudelt das Bächlein zu Tale. Zwiesprache halte ich, mit allem was um mich ist und auch mit mir selbst. Tränen rollen mir über die Wangen. Vergangenes wird noch einmal lebendig. Vor meinen Augen wachen treue Kämpfer wie Matteotti, Jaurès, Eisner und noch viele andere zu neuem Leben auf. Und in mir erwacht auch neues Leben, vor mir sehe ich im Geiste die Lore der Freiheit geöffnet. — Ein helles „Berg frei“ juble ich hinaus in die feierliche Nacht. Aus dem Tal antwortet man auf meinen Ruf. Von zukunftsfroher Jugend gesungen erkob das Lied: „Hebt unsere Fahnen in den Wind“. Mit eiligen Schritten beginne ich den Abstieg und bald habe ich die Gruppe erreicht. Der zweite Vers des Liedes beginnt. Begeistert, verstehend, falle ich ein:

„Steilt eure Stirnen hoch ins Licht Und fragt nicht was gewesen sei / Und hört nur was die Zukunft spricht: Der Mensch ist frei!“  
W. Denuell, Kaiserlautern.

## Unsere Jugend-

### Ostertour 1930.

Am Karfreitag-Morgen traten wir mit 18 jugendlichen unsere Ostertour an. Von Zweibrücken aus fuhren wir über Homburg bis nach Heisbergstegen. Das Wetter war wie zu erwarten ein recht trübes, unsere Stimmung aber eine recht

gute. Von Heisbergstegen ab traten wir unsere Fußwanderung an. Sie führte uns zuerst auf den Kemigiusberg. Von hier aus ging es bergab und wir gelangten durch das alte Städtchen Kusel. Nach ungefähr einstündiger Wanderung kamen wir am Ziel des ersten Wandertages — der Burg Lichtenberg — an. Zuerst sorgten wir für das leibliche Wohl, beschäftigten dann die Burg und bezogen ein garnicht bequemes Nachtquartier.

Am nächsten Morgen war um 7 Uhr Wettruf, das Wetter hatte sich noch nicht gebessert. Aber trotzdem gab es eine lustige Wanderung durch schöne Wälder und Wiesen. Gegen mittag brach die Sonne durch die düsteren Wolken, was unsere Stimmung anheiterte und mit frischem Mut und fröhlichem Gesang kamen wir unserem Hauptziel, Oberstein, immer näher. Mittags gegen 1 Uhr gelangten wir auf einer Anhöhe vor Oberstein an. Vor uns lag das schöne alte Städtchen. Wir

## Zukunft!

Zukunft! Zu dir,  
Aus der Liebe des Lebens,  
Von Millionen bebenden Lippen,  
Aus schmalen Brüsten und hangenden Herzen  
Klingt sich ein Schrei!

Auf dornigen Pfaden steigt ein gequältes,  
Sonnenhungriges Geschlecht  
Zu den Höhen der Zeit.  
Was zwischen der Menschheit  
Morgen und Mittag  
Denkersteinen gesucht und zermartert,  
Nahr der Erfüllung.

Heinwärts,  
Zu den Bergen menschlicher Freiheit  
Und jauchzender Freude  
Kehren die müden Söhne der Erde.  
Denn nur Freiheit ist Leben  
Und nur in Freude ist Freiheit,  
Nur in Liebe ist der Menschheit Vollendung.

Zukunft, uns düstest nach dir!  
Unsere Herzen brennen,  
Unsere Stirnen tropfen  
Wie Wüstenflaub  
Von der Mählsal des Lebens.  
Du wirst uns Regen und Sonne sein!

Lito Krille



begaben uns zuerst in das schön idyllisch gelegene Naturfreundehaus der Ortsgruppe Oberstein, wo wir eine reichliche und kameradschaftliche Aufnahme fanden. Nachdem wir uns von den Strapazen durch Speise und Trank erholt hatten, drängte es einzelne von uns das Trächtchen näher kennen zu lernen. Die Stadt machte auf uns einen sauberen Eindruck, welcher noch besonders durch die schön mit Schiefer gedeckten Häuser wesentlich erhöht wurde. Die Straßen sind meistens eng und winkelig; was auf ein hohes Alter der Stadt schließen läßt. Die ganz in Stadtnähe auf einem Berg liegende Burg grüßt stolz zu uns herab und hätte uns vielleicht vieles aus alten Tagen zu erzählen. Unser Weg führte uns nun zur Felsenkirche. Wie konnten an dem Bauwerk sowohl gotischen wie romanischen Baustil erkennen. Die Grundsteinlegung erfolgte um das Jahr 1048 und wurde die Kirche im Jahre 1482 zur heutigen Größe umgebaut und 1929 neu renoviert. In einem Raum war eine Gedächtnistafel aus weißem Sandstein den Gefallenen des Weltkrieges von Oberstein gewidmet. Auch befindet sich dort ein Delgemälde aus dem Jahre 1410. Die Feishe der Farben läßt den Schluß ziehen, daß die damalige Kunst auf hoher Stufe stand; das Gemälde soll einen Wert von RM. 158 000.— haben. In der Gruft der Kirche sind 7 Menschen beigeseht, darunter die Grafen Emich und Bierich. Wir besuchten noch verschiedene interessante Stellen von Oberstein und verbrachten dann noch ein paar fröhliche Stunden im Haus.

Am Sonntagmorgen übercastete uns Jugendgenosse Gerhard Jansen, um nach langer Abwesenheit wieder einmal in unserer Mitte zu verweilen. Er übernahm somit die Führung einer kleinen Abteilung von uns, was wir freudig begrüßten. Auch auf eine seltene Erscheinung wurden wir aufmerksam, wir sahen eine Vogelart, sogenannte Korfalken. Als wir am Montag nachmittag gezwungen waren unsere Rucksäcke wieder zu packen, um in das harte Arbeitsleben zurückzukehren; da würde es uns schwer ums Herz. Nach einem Abschiedslied und einem kräftigen „Berg frei“ verließen wir das schöne Naturfreundehaus in der Hoffnung, recht bald noch einmal so schöne Stunden zu erleben. Um viertel vor 4 Uhr fuhren wir von Oberstein ab, wieder nach der Heimat zu und unser Führer Fritz war seiner schweren Aufgabe entledigt. Nur zu rasch vergingen die schönen Stunden.  
Ludwig Müller.

## Urlaubsfahrt der Ludwigshafener.

Nachfolgend bringen wir nochmals das Tourenprogramm der Lirolfahrer.

Dauer der Reise: Vom 10. August bis 16. August bzw. 24. August 1930.

Abreise: Samstag, 9. Aug. 1930, nachm., ab Mannheim. Reiseveg: Mannheim — Oberstdorf, dann zu Fuß bis St. Jakob. Mit der Bahn über Innsbruck — Steinach, Steinach — Padoasterjoch — Tribulaun bis Dostal. Mit der Bahn von Dostal — Bodensee — Schwarzwald — Mannheim.

Beendigung der Urlaubsreise: Sonntag den 16. August bzw. 24. August 1930.

Das Fahrgehd beträgt, wenn wir 10 Jugendliche zusammenbringen, ungefähr 15.— RM. mit Ernäßigung.

Wer nun die Fahrt mitmachen will (8 Tage und 14 Tage), muß sich bis zum 15. Juli 1930 bei dem Genossen Traub, Ludwigshafen, anmelden.

Ueber die Annahme der Anmeldung erhält jeder Teilnehmer eine schriftliche Bestätigung, ebenso über alle weiteren Vorbereitungen für die Reise genaue Auskunft.

## Gaujugendnachrichten.

Jugendleiter des 1. Bezirks ist Franz Haag, Ludwigshafen a. Rh., 1. Gartenweg 32.

Das für dieses Jahr geplante Zeltlager kann aus technischen Schwierigkeiten nicht durchgeführt werden, wir wollen aber versuchen, daß es vielleicht im kommenden Jahre zustande kommt.

Trotzdem bitten wir aber alle Gruppen, auf Grund des ihnen zugegangenen Rundschreibens vom 2. April 1930, ihre Meinungen zu äußern und sofort Mitteilung zu geben an den Jugendschriftleiter. Die Gaujugendleitung.

\*

Mitteilung der Schriftleitung. Liebe Jugendfreunde! Wir haben vorgesehen, den Artikeln für unsere Jugendecke eine bestimmte Richtung zu geben. So wollen wir im Sept./Okt. 1930 unsere Jugendecke veröffentlichen mit dem Leitgedanken: „Jugend und Beruf“ und „Sozialistische Erziehung der Jugend“.

Ich möchte alle Genossinnen und Genossen bitten, mitzuarbeiten an der Ausgestaltung der nächsten Nummer.

Der Jugendschriftleiter.

# Wanderpläne und Mitteilungen der Ortsgruppen und Bezirke

für die Monate Juli und August 1930

## 1. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksleitung: Friedrich Arnold, Oggersheim, Poststraße 9.

### Frankenthal.

Obmann: Gg. Linder, Nürnberger Straße 39. Vereinslokal: Gambriushalle. Hausverw.: D. Schickendanz, Lindenstr. 48. Pfälzer Naturfreundehaus Hertlingshausen.

Jugendleiter: Philipp Kris, Schwandweg 18.

4. Juli: Ausschusssitzung im Lokal „Nachtlcht“.
13. Juli: 7. Wanderung. Dürkheim, Sanatorium, Hieschbrunn, Lindemannruhe, Kupferdrum, Freinsheim. Abfahrt: 8.38 Uhr. Führer: Pfund, Kris Robert.
16. Juli: Werbeabend, abends 8 Uhr im Turnheim, für die nicht aktiv beteiligten Vereine (Naturfreunde, Säger, Arbeiter-Samariter u. a.) unter Mitwirkung der Musikabteilung des Touristenvereins.
17. Juli: Abends 7 Uhr im Schwimmbad an der alten Postbrücke Wasserspiele und Schwimmen der beiden Vereine (Wassersportverein und Freie Turner).
18. Juli: Abends 7 Uhr auf dem Kanal Paddelbootreigen des Rasen- und Wassersportvereins und der Freien Turner.
19. Juli: Abends 8 Uhr im Turnheim Festkommers.

20. Juli: Fest der Arbeit. Mittags 1 Uhr Festzug der gesamten Arbeiterschaft. Am Festzug beteiligen sich sämtliche Naturfreunde. (Tourenverbot.)

1. Aug.: Ausschusssitzung im Lokal „Pfälzer Hof“.

8. Aug.: 8. Wanderung. Autofahrt nach Hertlingshausen (Pfälzer Naturfreundehaus).

Im Monat August findet der Familien-Ausflug des Gewerkschaftslokall statt.

Hausdienst: 6. Juli: Becker und Haas; 13. Juli: Krautschneider und Schuhmacher; 27. Juli: Thürrigl und Pfund; 3. August: Schickendanz und Grimm; 10. August: Grimm; 17. August: Pfund; 24. August: Becker und Krautschneider; 31. August: Hafenzahl und Günther G.

Musiksektion: Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Probe im Vereinslokal „Gambriushalle“. Musikfreunde sind herzlich eingeladen.

### Böhl-Ingelheim.

Obmann: Gg. Litzel, Ingelheim, Eisenbahnstr. 20. Vereinslokal: „Zum grünen Wald“ von Eugen Deller, Ingelheim.

6. Juli: Versammlung im Vereinslokal.

18. Juli: Beteiligung am 25jähr. Stiftungsfest des Arbeiter-Gesangvereins „Frohstimm“, Ingelheim.

20. Juli: Beteiligung am Reichsarbeiterporttag in Hasloch.  
 3. Aug.: Beteiligung am Währ. Stiftungsfest des Arbeiter-  
 Radfahrervereins in Jagelheim.  
 Die Tagesstour für August wird in der Versammlung fest-  
 gelegt. Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich an der  
 Versammlung sowie an den Festen zu beteiligen.

### Gretzen.

Obmann: Jakob Kolbfuß, Hermann Schäfer-Str. 104. Vereins-  
 lokal: Vereinshaus (Lernhalle).

12. Juli: Arbeitstour am Rohraustrieg.  
 2. Aug.: Tageswanderung über Peterstopf zum Hingehauer-  
 See. Abmarsch: 8 Uhr an der Lärnhalle. Führer: Kerens.  
 17. Aug.: Tageswanderung. Hammelsbrunnen. Abmarsch:  
 8 Uhr Schulhaus. Führer: Diez Konrad.  
 24. Aug.: Beteiligung an dem Turnfest in Hardenburg.  
 Musiksektion: Jeden Mittwoch. Übungsabend.

### Grünstadt.

Obmann: Jul. Bohn, Pfingstgasse 21. Vereinslokal: Wirtschaft  
 Raab, Vorstadt.

19. Juli: Mitteilungen: Schönjäger, Kohlbrunnen, Säuhäuschen,  
 Heerlingshausen, Altleinungen.  
 26. Juli: Mitgliederversammlung.  
 10. Aug.: Bad Dürkheim, Seebach, Wachenheimer Haus,  
 Wachenheim.  
 30. Aug.: Mitgliederversammlung.

### Hasloch.

Obmann: Ad. Kiedel, Eisenbahnstraße 76. Vereinslokal: Phil.  
 Keller, Langgasse 79.

12. Juli: Monatsversammlung im Vereinslokal.  
 13. Juli: Lambrecht, Lambertskreuz, Sieben-Röhrenbrunnen,  
 Kofsteig, Deidesheim. Abfahrt: 6.32 Uhr. Führer: Ferkel  
 und Hägls. Sonntagskarte Deidesheim 1 M.  
 20. Juli: Reichsarbeiterporttag. Näheres durch die Tages-  
 zeitungen.  
 3. Aug.: Helmbach, Lambrecht-Edenkobener Naturfreundehaus.  
 Abfahrt: 6.48 Uhr. Führer: Kern und Frau. Sonntags-  
 Karte Helmbach 1.80 M.  
 5. Aug.: Führerführung bei Sportgenosse Langohr.  
 9. Aug.: Monatsversammlung im Vereinslokal.  
 17. Aug.: Frankenstein, Pfälzer Naturfreundehaus bei Hert-  
 lingshausen. Abfahrt: 6.32 Uhr. Führer: Langohr und  
 Brunk. Sonntagskarte Frankenstein 1.60 M.  
 31. Aug.: Einweihung des Oppauer Naturfreundehauses.

### Limburgerhof.

Obmann: Oskar Mayer, Karostraße 14. Vereinslokal: Gast-  
 haus Wilhelm Schorr.

20. Juli: Wanderung: Naturfreundehaus, Kohlhof, Heidelberg.  
 Führer: Oskar Mayer.  
 8. Aug.: Wanderung: Klingenstein, Madenburg, Trifels,  
 Annweiler. Führer: Erich Frei.

### Ludwigshafen a. Rh.

Obmann: Paul Seibach, Maxstr. 68. Lokal: „Bayer. Hiesl“  
 und Ludwigshule (Reichensaal). Naturfreundehaus Elmstein.  
 Tel. 29. Hausreferent: Jakob Gispert, Ludwigshafen a. Rh.,  
 Gartenstadt.

8. Juli: Beteiligung am Sozialistischen Arbeitertag im Ebert-  
 park sowie am Festzug.  
 20. Juli: 7. Programmwanderung. Weidenthal, Buchentor,  
 Alte Glashütte, Schaafmüster, Weidenthal. Abfahrt: 7.02  
 Uhr. Führer: Hardert und Dürk.  
 25. Juli: Versammlung im „Bayer. Hiesl“.  
 5. Aug.: Führerführung im Gaubüro.  
 29. Aug.: Versammlung. Bericht von der Reichskonferenz.  
 31. Aug.: 8. Programmwanderung. Bad Dürkheim, Harden-  
 burg, Keßbrunn, Hammelsbrunnen, Oppauer Haus,  
 Wachenheim, Dürkheim. Abfahrt: 6.45 Uhr. Führer:  
 Siebert und Lauer.

Mitglieder, die beabsichtigen, ihren Ferienaufenthalt in un-  
 serem Heim zu Elmstein zu verbringen, wollen dies sofort im  
 Gaubüro anmelden.

Hausdienst: 6. Juli: Kapp; 13. Juli: Möhl; 20. Juli:  
 Kofmey; 27. Juli: Wolf; 3. Aug.: Hermann H.; 10. Aug.:  
 Roth; 17. Aug.: Eidt; 24. Aug.: Gispert; 31. Aug.: Bender.

### Sektion Gartenstadt.

4. Juli: Abendspaziergang. Umgebung der Gartenstadt. Treff-  
 punkt: 7.30 Uhr Königsbacher Schule.  
 18. Juli: Tagesstour: Fischerhütte. Treffpunkt: 8 Uhr Ecke  
 Hochfeld- und Mandacher Straße.  
 18. Juli: Zusammenkunft.  
 25. Juli: Versammlung im „Bayer. Hiesl“.  
 27. Juli: Halbtagesstour. Altrip, Rheinau, Mannheim. Treff-  
 punkt: 1 Uhr Hochfeld (Süd).  
 Alle übrigen Zusammenkünfte werden jeweils Donnerstags  
 in der Tagespresse bekannt gegeben.

### Neuhofen.

Obmann: Konrad Haul, Hartmannstraße 4. Lokal: Wilh.  
 Striebingler, „Zum Löwen“, Hauptstraße 23.

Jugendgruppe: Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, treffen wir  
 uns im Saale Schorr zu unseren Spiel- und Arbeitsabenden.  
 12. Juli: Halbjährliche Generalversammlung im Lokal.  
 20. Juli: Reichsarbeiterporttag in Rheingönheim.  
 27. Juli: Familienwanderung: Neustadt, Hambacher Schloss,  
 Kalmit, Hattenhof, Kaltenbrunnen, Neustädter Haus. Ab-  
 marsch: Bachbrücke 6.45 Uhr. Führer: Borne Friedrich.  
 2. Aug.: Auskuffstour.  
 10. Aug.: Tagesstour: Heidelberg, Schloss, Badener Bauhaus,  
 Neckargemünd. Abmarsch: Stechgrabenbrücke 6.15 Uhr.  
 Führer: Hartmann Gottfried.  
 Fahrpreise werden jeweils an den Ortstafeln bekannt ge-  
 geben.

### Oggersheim.

Obmann: Joh. Janson, Hütergasse 17. Vereinslokal:  
 „Wittelsbacher Hof“.

Jugendgruppe: Jeden Dienstag Zusammenkunft im Lokal.  
 4. Juli: Mitgliederversammlung im „Wittelsbacher Hof“.  
 6. Juli: Tageswanderung nach dem Kohlhof, Mannheimer  
 Haus. Abfahrt: Dgg. Linie 11, 6 Uhr Mannheim Neckar-  
 brücke. Fahrpreis: 1.80 M. Gehzeit: 1/4 Std. Führer:  
 A. Reinhard.  
 20. u. 27. Juli: Beteiligung am Stiftungsfest der Vereinigten  
 freien Athleten Oggersheim.  
 30. Juli: Wanderanschussführung bei Genosse Meek.  
 1. Aug.: Mitgliederversammlung in der „Arche Noah“.  
 2. Aug.: Nachtwanderung nach Heerlingshausen. Abfahrt:  
 Dgg. Rheinhardtbahn nach Dürkheim, abends 7.56 Uhr.  
 Fahrpreis: 1.80 M. (Sonntagskarte).  
 24. Aug.: Halbtagesstour nach Schwanzingen. Abfahrt: Linie 11,  
 12 Uhr Markttag, nach Rheinau. Fahrpreis inklusiv Ein-  
 tritt 1 M. Führer: Die Führersektion.

### Oppau-Edigheim.

Obmann: Phil. Hahn, Carolinerstraße 50. Vereinslokal: Karl  
 Seefried, „Zum Adler“. Naturfreundehaus im Pferdstal bei  
 Wachenheim.

25. Juli: Monatsversammlung.  
 22. Aug.: Monatsversammlung.  
 30. u. 31. Aug.: Hauseinweihung verbunden mit 10jährigem  
 Bestehen der Ortsgruppe.  
 Jeden Sonntag Arbeitstour am Haus.  
 Hausdienst: 6. Juli: Scherr Franz; 13. Juli: Reinfrank.  
 20. Juli: Kobb Gg.; 27. Juli: Eigelbach Franz; 3. Aug.:  
 Heß Richard; 10. Aug.: Jffinger Adam; 17. Aug.: Hahn Phil.;  
 24. Aug.: Reuther Ernst.

### Worms.

Obmann: Johann Fröba, Benschinger Straße 24. Vereinslokal:  
 „Volkshaus“, Petersstraße 15. Naturfreundehaus am Vorstein  
 bei Reichenbach i. O. Quartieradresse: Gustav Löpfer, Worms-  
 Hochheim, Binger Straße 6.

6. Juli: Botanische Wanderung (Schönberger Schloss).  
 8. Juli: Quartalsversammlung im „Volkshaus“.  
 13. Juli: Arbeitstour zum Vorstein.  
 20. Juli u. 10. Aug.: Bodewanderung.  
 12. Aug.: Abendwanderung über Drei-Brücken.  
 Hausdienst: 6. Juli: Heß und Frau und Hohnadel;  
 13. Juli: Peter Dorr und Grimm und Frau; 20. Juli: Kuh  
 und Frau und Hufnagel; 27. Juli: Moos und Krell und Frau;  
 3. Aug.: Bester und Frau und U. Fröba; 10. Aug.: Herweck  
 Hans und Hirschbiel Gertrude; 17. Aug.: Franzmann und  
 Strohhand; 24. Aug.: Aug. Meß und Köppler sen. und fr.;  
 31. Aug.: Kempf und Frau und Rappeler Lisbeth.

## 2. Bezirk: Haardt.

Bezirksleiter: Georg Saur, Weinbaumstr. 30.

Am 29. Juli: Bezirkswanderung zum Naturfreundetreffen auf dem Neustädter Naturfreundehaus. Die Ortsgruppen des Bezirks werden gebeten, sich reiflos an dieser Wanderung zu beteiligen.

### Annweiler.

Obmann: J. Krieg, Schulstraße 29. Vereinslokal: Rosa Beutel, Landauer Straße.

13. Juli: 7. Programmwanderung. Annweiler, Gut Waldes, Heilstätte Eufertal, Gräfenhausen. Vorkelbst Beteiligung am Reichsarbeiterporttag. Führer: Rees Otto, Weber Emil. Abmarsch um 9 Uhr vom Vereinslokal R. Beutel.  
27. Juli: Naturfreundetreffen auf dem Neustädter Haus.  
17. August: 8. Programmwanderung: Haagweiser, Hofeberg, Birkweiler, Siebeldingen, Annweiler. Führer: Orth Alfons, Mayer Felix. Abmarsch um 1 Uhr vom Trifeseingang.

### Edenkoben.

Obmann: H. Doll, Klosterstr. 84. Vereinslokale: Wirtschaft „Zum Rebstöckel“, Klosterstraße 172 und Café Koch, Langstraße 13.

13. Juli: 7. Programmwanderung. Hättenbrunnen, Eriesenbadquelle, Schängel. Abmarsch um 8 Uhr vom Kloster Heilsbrunn.  
27. Juli: Bezirkswanderung n. d. Neustädter Naturfreundehaus.  
24. August: 8. Programmwanderung. Neustadt, Weibsbiet, Silbertal, Gimmeldingen.  
Hausdienst: 13. Juli: Joulard Heinrich; 20. Juli: Schäfer Friedrich; 27. Juli: Henrich Simon; 3. August: Eitel Wilh.; 10. August: Heßler Heinrich; 17. August: Lehn Nikolaus; 24. August: Hey Albert; 31. August: Fink Franz; 7. September: Gerst Philipp.

### Lambrecht.

Obmann: Ludwig Glas, Obere Marktstraße 76. Vereinslokal: Karl Schaaf, Obere Marktstraße 54.

20. Juli: 7. Wanderung. Frankeneck, Morfchbacher Hof, Weidenthal (Reichsarbeiterporttag). Führer: Führersektion. Abmarsch um 8 Uhr vom alten Marktplatz.  
24. August: 8. Wanderung. Lindenbergr, Eckkopf, Ordinstal, Deidesheim, Führer: Aug. Merkel und H. Schmitt. Abmarsch um 8 Uhr von der Stadtwage.  
Hausdienst: 13. Juli: Gg. Kachel und Strauch; 20. Juli: Stüllich und Denig; 27. Juli: Lieser und Gatter; 3. August: L. Kachel und Hartweck; 10. August: H. Schmitt und Merkel; 17. August: L. Glas und Lieser; 24. August: Klotz und R. Glas; 31. August: Fr. Glas und A. Schmidt.

### Landau.

Obmann: Mich. Sprengler, Poststraße 12. Vereinslokal: „Zum goldenen Fagel“, von R. Hand, Fortstraße.

29. Juli: Wanderung nach dem Neustädter Naturfreundehaus. Abfahrt in Landau Hbf. 6.44 Uhr bis Edenkoben. Sonntagsrückfahrkarte bis Neustadt a. Hd.  
24. August: Wanderung nach Zweibrücken. Landau Hbf. ab 6.10 Uhr. Landau West ab 6.16 Uhr bis Irschiffel. Sonntagsrückfahrkarte bis Zweibrücken.  
Mitgliederversammlungen finden am 5. Juli und 2. Aug. statt.

### Neustadt a. d. Hd.

Obmann: Adolf Lembach, Sauterstraße 74. Hausref.: Fritz Stoll, Marstallgasse 2. Vereinslokal: Jos. Münzer, Hauptstr. Naturfreundehaus Heidenbrunnertal.

4. Juli: Monatsversammlung bei Münzer.  
13. Juli: Arbeitstour.  
20. Juli: Wanderung: Deidesheim, Heidenlöcher, Ordinstal, Oppauer Haus, Rostfeig, Lindenbergr. Führer: Josef Sutter jun. Abfahrt 7.22 Uhr.  
27. Juli: Naturfreundetreffen im Heidenbrunnertal.  
1. August: Monatsversammlung bei Jakob Beth.  
3. August: Arbeitstour.  
10. August: Wanderung: Kaltenbrunnen, Lotenkopf, Argenbachtal, Kanzelfels, Lambrecht Naturfreundehaus. Führer: Karl Weigand. Abmarsch 6.30 Uhr von der Pfalzbränerei. Rückfahrt ab Hellenbach.  
17. August: Arbeitstour.  
24. August: Kinderwanderung.

31. August: Arbeitstour und Führerverammlung im Naturfreundehaus.

Hausdienst: 6. Juli: Ad. Sutter; 13. Juli: Ludwig Klein; 20. Juli: Gottl. Ripp; 27. Juli: Wirtschaftsausschuß; 3. Aug.: Georg Köchel; 10. August: Jakob Winter; 17. August: Christ. Solz; 24. August: Wirtschaftsausschuß; 31. August: Storer Peter. — Der Hausdienst beginnt Samstag abends. Im Verhinderungsfalle ist jeder verpflichtet, diesen rechtzeitig zu melden. Die Mitglieder werden gebeten, sich in allen Fällen nur nach dem Anschlag im Ausschlingelkasten zu richten. Wandereartikel von der Eta-Geschäftsstelle bei Karl Weigand.

## 3. Bezirk: Westpfalz.

### Kaiserslautern.

Obmann: Albert Thomas, Parkstraße 14. Hausreferent: W. Wagner. Adresse für Anmeldungen zum Ferienaufenthalt und bei größeren Gruppen: Albert Thomas, Parkstraße 14. Vereinslokal: Glockenstraße 67. Ferien- und Erholungsheim im Fünsterbrunner Tal.

4. Juli: Mitgliederversammlung.  
11. Juli: Führerführung.  
18. Juli: Spaziergang über Bleichhammer, Bahnheim. Einkehr bei Mitglied Gsch. Pariser Straße. Abmarsch 7.45 Uhr vom Wittelsbacherplatz. Bei schlechtem Wetter im Vereinslokal.  
20. Juli: 7. Hauptwanderung. Schallbrunnertal, Laugenbrunnen, Althüttenhof, Erleubach, Morlautern, Kaiserslautern. (Bedelegenheit.) Gehzeit 5 Std. Führer: Führersektion. Abmarsch 6 Uhr vom Markplatz.  
25. Juli: Vorstandssitzung bei Mitglied Stabel, Glockenstraße.  
1. August: Mitgliederversammlung.  
8. August: Führerführung.  
15. August: Spaziergang nach dem Bremerhof. Abmarsch um 8 Uhr von der Löwenburg.  
22. August: Gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.  
24. August: 8. Hauptwanderung. Frankenstein, Hertsinghausen, Enkenbach. Gehzeit 6 Std. Abfahrt 5.30 Uhr Hbf. Sonntagsfahrkarte Frankenstein 90 Pfg. Führer: Rudolf Emrich und Philipp Anor.  
29. August: Vorstandssitzung bei Mitgl. Föhner, Barbarossastr.  
6. Sept.: Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an den jetzt anfallenden Arbeiten recht regie zu beteiligen.

Jugendgruppe. Wir kommen nach wie vor in der Köhmschule zusammen, Mittwochs abend 8 Uhr. Programm über Entstellung der Abende und Wanderungen machen wir in den Ausschlingelkästchen bekannt. Freunde herzlich willkommen.

Maskengruppe. Spieler von Zupfinstrumenten stärken die Gruppe durch Beitritt. Ueber Spielabende und Beitritt gibt Aufklärung der Obmann des Vereins.

Hausdienst: 12./13. Juli: Peter Hammel und Eugen Schöber; 19./20. Juli: Hans Golke und Johann Halter; 26./27. Juli: Edmund Seebald und Karl Hubing; 2./3. August: Joh. Rahm und Peter Lang; 9./10. August: Richard Weber und Rudolf Emrich; 16./17. August: Fritz Dayer und Willy Demuell; 23./24. August: Gustav Niebuhr und Arthur Denzer; 30./31. August: Adolf Louis und Andreas Stork; 6./7. Sept.: Karl Maurer und Adam Jochem.

## 4. Bezirk.

Bezirksleiter: Ludwig Demberger, Pirnaisens, Volkshaus.

3. August: Bezirkswanderung. Treffpunkt aller Ortsgruppen früh 7 Uhr auf der Biebermühle. Die Führung übernimmt die Ortsgruppe Heltersberg. Die Bezirksleitung.

### Niederauerbach.

Obmann: Willy Bier, Burrebergstraße. Vereinslokal: Zum Bahnhof, Wro. Sutter. Das Harzboornhaus ist jeden Sonntag und Feiertag mit Wirtschaftsbetrieb geöffnet. Quartieradresse: Jung Oskar, Heilbachstr. Uebernachtungsgelegenheit vorhanden.

13. Juli: Programmwanderung Karlsberg.  
16. Juli: Werbesieger im Ort.  
20. Juli: Reichsarbeiterporttag.  
27. Juli: Arbeitstour am Volksweg.  
3. August: Bezirkswanderung Heltersberg.  
24. August: Beteiligung an dem Grenzlandtreffen in Zweibrücken.

**Jugendsektion.** Leiter: Jakob Dahl, Oberer Stadthaus.  
Jeden Dienstag Arbeitsgemeinschaft. Mittwoch Jugendabend.  
Freitag Sportabend.

**Musiksektion.** Leiter: Christian Buchholz, Heilbachstraße.  
Montag Musikstunde.

### Pirmasens.

**Obmann:** Franz Roth, Zollerstraße 6. **Vereinslokal:** Volkshaus, Alleestraße 58.

5. Juli: Halbjahresversammlung im Volkshaus, abends 8 Uhr.  
18. Juli: 7. Programmtour. Dahn, Drachensfels, Erlenbach, Seehof, Berwarschein, Gladensteine, Dahn. Sonntagskarte Dahn 1.60 RM. Abfahrt 5 Uhr. Führer: Hammenhain und Karl Becker. Badehose nicht vergessen!

10. u. 20. Juli: Reichsarbeiterporttag.  
26. Juli: Ausschusssitzung im Volkshaus. Beginn 8 Uhr abends.

2. August: Mitgliederversammlung im Volkshaus. Beginn 8 Uhr abends.

3. August: Bezirkswanderung. Abmarsch 5.30 Uhr von der Steinbockhöhe. Führer: Führersektion.

10. August: Beteiligung an der Verfassungsfeier.

17. August: Sommerfest in der Horbach.

23. u. 24. August: Beteiligung am 10jährigen Stiftungsfest der Ortsgruppe Zweibrücken. Wer gewillt ist, sich am Festabend (23. Aug.) zu beteiligen, wolle sich in der Halbjahresversammlung anmelden.

24. August: Konz. Contwig, Oberauerbach, Groß-Bundenbach, Schwaertal, Niederquerbacher Haus, Zweibrücken. Abfahrt 4.30 Uhr (Nachzügler können um 9.30 Uhr fahren). Sonntagskarte Zweibrücken 1.60 RM. Führer: Fritz Jöckel und Joh. Schmitz.

30. August: Ausschusssitzung im Volkshaus. Beginn 8 Uhr abends.

**Jugendgruppe.** Montag: Langabend. Dienstag: Zupfmusikprobe. Mittwoch: Jüngerer-Gruppe. Donnerstag: Gemeinhaus Zusammenkunft. Freitag: Älterer-Gruppe und Kletter- und Wintersportler. Alle Veranstaltungen beginnen um 8 Uhr abends im Lokal Volkshaus (Kleiner Saal). Jugendwanderungen werden Donnerstags bekanntgegeben. In übrigen ist das Programm der Ortsgruppe für uns maßgebend. Zum Stiftungsfest der Ortsgruppe Zweibrücken Wimpel und Fahnen nicht vergessen. Jugendfreunde, werbt überall für unsere Bewegung.

**Musikgruppe.** Proben finden statt Freitag abends 8 Uhr im Lokal Schab, Hainergasse. Wir beteiligen uns an allen Veranstaltungen der Ortsgruppe.

Genossinnen und Genossen! In unserem neuen Hause ist noch viel Arbeit zu bewältigen. Helft alle mit soweit es in Euren Kräften steht.

### Zweibrücken.

**Obmann:** Fr. Hagen, Kaiserstraße 12. **Geschäftsstelle:** Goetheplatz 3. **Vereinslokal:** „Pfälzer Hof“. **Jugendlokal:** bei Jansen, Wassergasse 1.

5. Juli: Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im „Pfälzer Hof“.

13. Juli: Lagestour: Münchweiler, Leimen, Karloth, Finsterbrunner Tal. Abfahrt vorm. 6.40 Uhr. Sonntagskarte Hinterweidenthal oder Karloth (2.10 RM.) Führer: Willy Weirich.

27. Juli: Jugendwanderung: Kloster Wörschweiler, Kriebeler Naturfreundehaus. Abfahrt vorm. 7.30 Uhr. Fahrpreis etwa 50 Pfg. Führer: Führersektion. Keller, Kaffe und Bissel mitnehmen. Anmeldung bis spätestens 26. Juli, abends 6 Uhr, bei dem Jugendleiter oder Genossen O. Heß, Goetheplatz 3.

8. August: Gesamtschuss-Sitzung abends 8 Uhr bei Gen. Jansen.

9. August: Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Lokal „Die Jahreszeiten“. Restloses Erscheinen wegen unserm Stiftungsfest unbedingt notwendig.

10. August: Lagestour: Treffwanderung nach Heltersberg zum Besuch der dortigen Ortsgruppe. Abfahrt vorm. 6.40 Uhr. Sonntagskarte Freialben 1.70 RM. Führer: F. Albrecht und W. Becker.

23. u. 24. August: 10jähriges Stiftungsfest verbunden mit Grenzlandtreffen Pfalz-Saar. Wir bitten, mit allen Kräften für einen zahlreichen Besuch zu werben. Freiquartiermeldungen baldigst an Gen. O. Heß, Goetheplatz 3, erbeten. Näheres siehe Programm und Plakate. Vor allen Dingen jedoch Versammlungen regelmäßig besuchen.

Wir bitten unsere Mitglieder, alle Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen, sowie Plätze mitzubringen. Eventl. Änderungen des Programms werden im Versammlungskalender der „Pfalz. Freien Presse“, sowie in den Aushängekästen bekanntgegeben. **Musikgruppe.** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, bei Gen. Jansen Probe.

**Führersektion.** Zu den Sitzungen wird besonders eingeladen.

### Waldsiefsbach.

**Obmann:** Weidler Jakob, Schulstr. 10. **Vereinslokal:** Wirtschaft „Zur Linde“ von Gen. Appel, Lindenstraße.

6. Juli: Familienwanderung: „Hexmersborn“.

13. Juli: Halbtageswanderung: Hoenecker Weiser.

27. Juli: Familienwanderung: Lindenbrunnen.

3. Aug.: Bezirkswanderung.

10. Aug.: Halbtageswanderung: Koshwald.

24. Aug.: Fahrt nach Zweibrücken.

### 5. Bezirk: Nabe.

**Bezirksleiter:** R. Forster jr., Oberstein, Burggasse 17.

### Baumholder (Nabe).

**Obmann:** Heinrich Strumm jr., Lückstraße 57. **Vereinslokal:** Alleestraße 40.

6. Juli: Versammlung im Vereinslokal Schmidt, abds. 9 Uhr.

13. Juli: Wanderung zum Obersteiner Naturfreundehaus durch die Schönlauteibach über Breungenborn. Abmarsch: 1 Uhr. Führer: Heinrich Strumm.

20. Juli: Teilnahme am Kreisjugendtag in Baumholder.

27. Juli: Wanderung an den Kaiserbrunnen, Winterhauch. Dortselbst Zusammentreffen mit den Obersteiner Naturfreunden. Abmarsch: 7 Uhr vormittags. Führer: Heinrich Dessauer und Paul Hornung.

1. Aug.: Versammlung im Vereinslokal Schmidt, abds. 9 Uhr.

10. Aug.: Wanderung nach Schloss Dhaun. Fahrt bis Kirn. Abfahrt: 8.30 Uhr. Führer: Friedr. Weber und Karl Strumm.

17. Aug.: Wanderung nach der Frauenburg, Jöstein über Nulensbach. Abmarsch: 6 Uhr vorm. Führer: Willi Heß und Rud. Strumm.

24. Aug.: Fahrradtour durchs Ostertal, Pfalz nach St. Wendel. Abfahrt: 6 Uhr vorm. Führer: Heinrich Strumm und Heinrich Dessauer.

### Oberstein.

**Obmann:** Albert Beyand, Oberstein, Hasbach. **Vereinslokal:** Naturfreundehaus „Alle Treibe“. **Hauswart:** Reinhard Klein, Hauptstraße 240.

6. Juli: Hambacher Sauerbrunnen. Abmarsch morgens 6 Uhr vom Marktplatz. Führer: Herta Schleich und Fritz Klein.

13. Juli: Arbeitdienst.

20. Juli: Leupelsfels, Schmittsburg. Abfahrt 6.05 Uhr bis Kirn. Führer: Elll Wurst und Richard Kohr.

27. Kaiserbrunnen. Abmarsch 7 Uhr vom Marktplatz. Führer: Dora Essig und Albert Beyand.

2. August: Nachtwanderung auf den Jorkopf. Abmarsch abends 8.30 Uhr vom Marktplatz. Führer: A. Schuch und R. Klein.

10. August: Waldfest vom Kartell.

17. August: Arbeitsdienst.

24. August: Zweibrücken, 10jähriges Stiftungsfest. Abfahrt wird noch bekanntgegeben. Führer: Vorstand.

31. August: Familienfeier im Hald.

7. September: Roggenbrunnen. Abmarsch um 7 Uhr vom Marktplatz. Führer: Fritz Klein und Richard Kohr.

**Jugendgruppe.** Leiter: R. Forster jun. Jeden Dienstag und Donnerstag, abends halb 9 Uhr, im Naturfreundehaus: Lese-, Sing-, Spiel- und Vortrags-Abend. Unsere Touren gehen gemeinsam mit der Ortsgruppe.

**Mitglieder, besucht bei Eueren Wanderungen die Naturfreundehäuser des Gaues**

Herausgeber: Louissen-Verein „Die Naturfreunde“, Gau Pfalz, Postfach-Konto Nr. 11386. Schriftleitung: Paul Selbach Ludwigshafen a. Rh., Marktstraße 69. — Druck: Geitlich & Cie., Ludwigshafen a. Rh., Marktstraße 68/66.